

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **78 (1995)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

461

frei denken

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

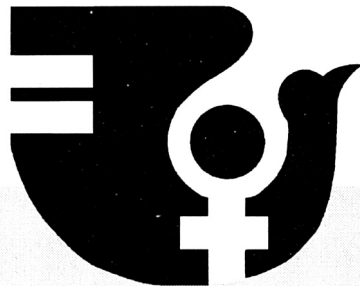
Frauenrechte sind Menschenrechte

Frauenrechte sind Menschenrechte, welche unabhängig von politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Systemen Geltung haben, und die von den Regierungen aktiv geschützt werden müssen. Dies ist die zentrale Feststellung der 4. Welt-Frauenkonferenz, welche am 14. September in Peking zu Ende ging. Vor der Konferenz gab es Befürchtungen, dass die Ergebnisse der Konferenz hinter die Errungenschaften der Menschenrechtskonferenz von 1993 fallen könnten. Das schliesslich einstimmig genehmigte Aktionsprogramm hat nun trotz vehementem Widerstand - unter anderem Chinas - die Universalität der Menschenrechte bestätigt, und trotz Einwänden des Vatikans, sowie katholischer und islamistischer Regierungen das sexuelle Selbstbestimmungsrecht der Frau ebenfalls verankert. Zwar entstand bei diesen Auseinandersetzungen der Eindruck, dass die Fronten weniger zwischen Industrie- und Entwicklungsländern als vielmehr zwischen säkularen und stark religiös geprägten Staaten verlaufen. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass nicht wenige der säkularisierten Regierungen sich passiv verhalten, weil auch sie nicht das geringste Interesse an der Verwirklichung von Gleichberechtigung haben, dies jedoch, weil es unpopulär ist, niemals zugeben würden. Wie es bei der Umsetzung der Forderungen des Pekinger Aktionsprogrammes zu und her gehen wird, zeigte sich bereits in den letzten Tagen der Konferenz, als in etlichen Delegationen die Männer

das Wort übernahmen (bemerkenswerterweise jedoch nicht in derjenigen des Vatikans, wo - psychologisch geschickt - die Delegationsleiterin die Schlussrunde führte). Die Umsetzung des Aktionsprogrammes wird Milliarden von Dollars kosten, welche in den männerdominierten Staaten in Nord und Süd "gegenwärtig schlicht nicht verfügbar sind" (NZZ, 16./17.9.95). Finanzielle Zusicherungen waren in den Schlusserklärungen entsprechend auch nur vereinzelt zu vernehmen. Die Feststellung

der weltweiten Feminisierung der Armut, des weltweit dramatischen Ausmasses der Gewalt gegen Frauen und Mädchen und der in keinem Land dieser Welt verwirklichten faktischen Gleichstellung der Frau markiert aber auch das Spannungsfeld zwischen den realen Problemen und den machtlosen Erklärungen einer solchen Konferenz: Die Umsetzung

werden die Frauen auf nationaler Ebene in mühevoller und vielfach unbezahlter Kleinarbeit gegen männerdominierte Projekte erkämpfen müssen. Ihre "Partner" sind Regierungen, welche sich aus der umfangreichen Plattform das herauspicken werden, was sie am wenigsten schmerzt und nach Möglichkeit nichts kostet. Trotzdem: Durch intensi-



4. Welt-Frauenkonferenz

OKTOBER-THEMEN
 Frauenrechte sind Menschenrechte 1-2
 Kleines theologisches Brevier aus post-religiöser Sicht 4-6